

BIG

spezial

JULI 2015



***WIR SIND
FÜREINANDER DA!***

© STADT GRAZ

Gemeinsame Worte der Stadtregierung

Mit dieser offiziellen Erklärung* will die Grazer Stadtpolitik ein deutliches Zeichen für das Miteinander setzen.

Als Grazer Stadtregierung stellen wir uns geschlossen an die Seite der Opfer und ihrer Angehörigen und trauern mit ihnen. Wir haben jetzt die gemeinsame Verantwortung, zusammenzurücken, Trauerarbeit zu unterstützen und Betroffenen zu helfen. Mit aller Vehemenz distanzieren wir uns von jenen – Medien, PolitikerInnen und Privatpersonen –, die aus dieser Wunde Kapital schlagen und die Gesellschaft bewusst spalten wollen. Als Gesellschaft sind wir aufgerufen, individuelle Not mit mehr Sensibilität wahrzunehmen, den Menschen in unserem Umfeld besser zuzuhören und da zu sein, wenn wir gebraucht werden. Angesichts der Solidarität und der Anteilnahme, die seit der Amokfahrt deutlich spürbar werden, sind wir zuversichtlich, dass dies in Graz gelingt.

Die Erklärung wurde von allen Mitgliedern des Stadtsenats und allen im Grazer Gemeinderat vertretenen Fraktionen unterfertigt. Diese sind:

Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl, Bgm.-Stv. Dr.ⁱⁿ Martina Schröck, die Stadträtinnen Elke Kahr und Lisa Rücker sowie die Stadträte Kurt Hohensinner, MBA, Mag. (FH) Mario Eustacchio, Univ.-Doz. DI Dr. Gerhard Rüsich und Gemeinderat Philip Pacanda.

* Die gesamte Erklärung ist auf www.graz.at/nachzulesen.



Glauben und hoffen

Das Grazer Dialog-Forum hat über die Konfessionen hinweg gemeinsame Worte gefunden, die beim Gedenkmarsch auch an die Teilnehmenden ausgeteilt wurden.

Wir trauern um die Opfer der Amokfahrt am vergangenen Samstag (20. Juni) und beten für sie. Wir fühlen mit den vielen Verletzten, den Traumatisierten und den Hinterbliebenen und beten für sie. Wir sind betroffen darüber, wozu ein Mensch fähig sein kann und beten auch für ihn und seine Familie. Diese Tat hat eine ganze Stadt verletzt. Hat eine tiefe Wunde geschlagen. Eine, die noch offen ist und erst heilen muss. Wir trauern.

Der Schmerz kann nicht schnell verschwinden, damit er überwunden werden kann. Das Leiden muss getragen werden, damit es vorübergeht, die Trauer muss durchwandert werden, damit wir daran wachsen. Viele von uns kennen die Opfer nicht persönlich. Weder die Toten noch die Verletzten. Und doch fühlen wir uns mit ihnen verbunden. Ihr Schicksal macht uns fassungslos und lässt uns weinen. Wer von uns kann tatsächlich begreifen, was in den letzten Tagen geschehen ist? Hilflos und auch ratlos stehen wir diesen Anschlägen auf das Leben und die Menschlichkeit gegenüber. Manche hadern bestimmt, weil die Geschehnisse unrecht, unerträglich in ihrem Ausmaß und ihrer Qual scheinen und auch sind.

Wir, die wir getragen sind von festem Glauben, haben die Zuversicht und Überzeugung, dass das Leben nicht mit dem Tod endet. Und doch ist unser eigenes Leben anders geworden. Der Tod

und mit ihm das Leid sind grob und abrupt in unser Leben eingetreten. Jetzt, da wir trauern, uns ohnmächtig fühlen und so vieles nicht begreifen können, stützt uns die Zuversicht, dass eine höhere Macht uns auffängt. Wir Vertreter der Religionsgemeinschaften hoffen und glauben, dass Du, Gott, selbst dem, was wir nicht verstehen können noch einen Sinn gibst. Möge aus Trauer Hoffnung werden! Möge aus Rache

nen ein liebevolles werden, das irgendwann ohne unsägliche Wut und nagende Fragen auskommt. Das Leben hier auf Erden soll wieder lebbar werden für uns alle und besonders für jene, die sich das jetzt gar nicht vorstellen können.

Wenn uns etwas genommen wird, so ist zunächst viel von uns selbst mitgenommen. Mögen wir uns als Mitmenschen wiederfinden. Diese Mitmenschlichkeit haben spontan viele Menschen im Umfeld der Opfer gezeigt, als sie hinliefen, anpackten und einfach sich gegenseitig stützten, diese Mitmenschlichkeit zeigten auch die professionellen Helferinnen und Helfer, die Großartiges seit diesem Samstag geleistet haben. Danke an sie alle, möge Gott sie weiterhin stärken. Mögen wir zusammenzurücken im gemeinsamen Gedenken, vereint in Trauer ohne Hass.

Als Gemeinschaft sind wir jetzt aufgerufen, zusammen zu stehen, auf die Menschen in unserem Umfeld zuzugehen und da zu sein. Weniger ich, mehr wir. Das können wir leisten. Ganz einfach und sofort und jeden Tag aufs Neue.

Gemeinsamer Text des Grazer Dialog-Forums für die Gedenkveranstaltung am Grazer Hauptplatz, vorgetragen von Bischof Wilhelm Krautwaschl, Ali Kurtgöz, Vorsitzender der Islamischen Glaubensgemeinschaft, und Superintendent Hermann Miklas

”

Gemeinsames Gebet:
„Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen, und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“

Barmherzigkeit werden! Beschütze unser Land vor Rassismus, Gewalt und Feindseligkeiten. Frieden im Diesseits und im Jenseits!

Möge unser Glaube uns helfen, unseren Schmerz auszuhalten. Möge Gott uns durch unsere Trauer begleiten und uns Trauernde untereinander verbinden und mit den Menschen, derer wir gedenken. Die Zuversicht, dass Gott die Menschen, die ihr Leben lassen mussten, begleitet durch den Tod hindurch, soll die trösten, die ihren Verlust beklagen. Der Schmerz soll aushaltbar werden, das Gedenken an die Verstorbe-

© STADT GRAZ/FISCHER (7)



Vereint. Im Gedenken und in der Hoffnung auf eine friedliche Zukunft versammelten sich Tausende am Hauptplatz.

Unzerstörbare Gemeinschaft

Der stille Gedenkmarsch durch die Straßen von Graz war ein wichtiger symbolischer Akt, um positive Energie, Hoffnung, Freude und Zuversicht in die Stadt zurückkehren zu lassen.

Als hätte sie es bemerkt, die Sonne, dass ihr Strahlen an diesem Nachmittag den Menschen zwar Licht, wohl aber zu viel Hitze gebracht hätte. Denn als sich rund 12.000 Personen gegen 16 Uhr bereits am Griesplatz sammelten, traf sie einige zu heftig und neuerlich waren die Hilfskräfte gefordert. Doch dann kamen Wolken und eine erfrischende Brise, die den stillen

Zug begleitete, aufwirbelte, was nicht mehr in den Straßen verbleiben sollte, und die Musik weit fort trug, bis an die Ohren jener, die ganz hinten marschierten.

Licht im Fenster

Oder hoch hinauf zu den Bewohnern der Häuser entlang jener Route, die am Samstag, den 20. Juni 2015, als die wohl traurigste der Stadt in die Geschichte ein-

ging. In den Fenstern Köpfe von Frauen, Männern, Kindern, plüschige Kuscheltiere fest gedrückt, Handykameras gezückt oder still verharrend. Die Menschen im Pulk gehen langsam, gemeinsam und vom Schrecken gezeichnet, doch von der Hoffnung auf eine friedvolle Zukunft beseelt. Ein Kind weint in seinem Wagen, ein Geräusch von abseits ... Kollektives Zusammenzucken. Nur ganz

kurz und dann: stolzes Weitergehen. Aufrechter Gang, sich gegenseitig bestärkend, einander zulächelnd und sich stützend. Das ist es, was Graz in seinen dunkelsten Stunden einmal mehr als Stadt mit höchster Lebensqualität ausgezeichnet hat. Zusammenhalt.

Gemeinsam stark.

Es sind die Bewohner, die Menschen unterschiedlichster Natio-



Stimmungsvoll. Gedanken und Gedenken, ob im Gebet (r.) oder in den Klängen von Cello (Friedrich Kleinhapl, l.) und Harmonika (Sandy Lopivic).



Kraftvoll. Die glockenklaren Stimmen des HIB-Art-Chors.



nen und Kulturen, deren bisher harmonisches Zusammenleben durch die Wahnsinnstat eines Einzelnen zwar erschüttert, niemals aber völlig zerstört wurde. Vertreter der Religionsgemeinschaften und Politiker bringen dies in ihren Worten beim Festakt am Hauptplatz zum Ausdruck.

Hoffnung und Zuversicht

Unzählige haben es zuvor in den Kondolenzbüchern getan. Bewegende Worte voller Hoffnung und Zuversicht. Es sind dies da wie dort Sätze, schwer an Inhalt, an Wahrheitsgehalt. In der allerersten Reihe hinter der metallenen Absperrung zur Bühne haben sich beim Festakt am Hauptplatz eine Handvoll Gehörlose gedrängt. Die, die schon da standen, blickten zunächst finster. Was soll die Drängerei? Doch dann machte jeder bereitwillig Platz, gewährte

gerne freien Blick auf die Gebärdendolmetscherinnen, die auf der Bühne hinter den Festrednern gestikulierend deren Botschaft der Hoffnung überbrachten.

Welle der Hilfsbereitschaft

In Graz ist niemand ausgeschlossen, erfahren seit jeher Jene Unterstützung, die es im Leben nicht so gut getroffen haben. Auch in den Stunden voller Dunkelheit. Die Hilfsbereitschaft, seitens der Einsatzkräfte wie der Bürger selbst, war überwältigend und deutlich spürbar über die ganze Trauerwoche hinweg und darüber hinaus. Bewegend. Beeindruckend. Beachtlich. Graz hat gelitten, eine tiefe, offene Wunde erlitten. Beim stillen Gedenkmarsch war sie wieder deutlich spürbar. Doch die Menschen dieser Stadt gehen gestärkt und gemeinsam daraus hervor.



Schluss: Politspitze sowie unzählige freiwillige Helfer liefern ein Bild des starken Zusammenhalts in Graz.

Viele Gedanken aus der ganzen Welt

Graz trägt die Trauer, aber Graz trägt auch die Hoffnung. Sowohl in den Kondolenzbüchern im Rathaus als auch online bekundeten Abertausende ihr Mitgefühl und Beileid.

Das Unfassbare, das so gar nicht in Worte zu fassen ist – der sinnlose Tod von drei Menschen, die 36 Verletzten und die unzähligen Traumatisierten, die der Amokfahrer am 20. Juni 2015 zu verantworten hat –, will eine große Gemeinschaft so gar nicht hinnehmen. Tiefe Anteilnahme wurde ausgedrückt, die Trauer geteilt, aber auch Trost gesendet in den letzten Wochen – abertausendfach sowohl im Kondolenzbuch im Rathaus als auch in jenem, das virtuell auf www.graz.at weltweit eingerichtet wurde. Allein dort haben sich 5.476 Menschen aus aller Herren Länder eingetragen

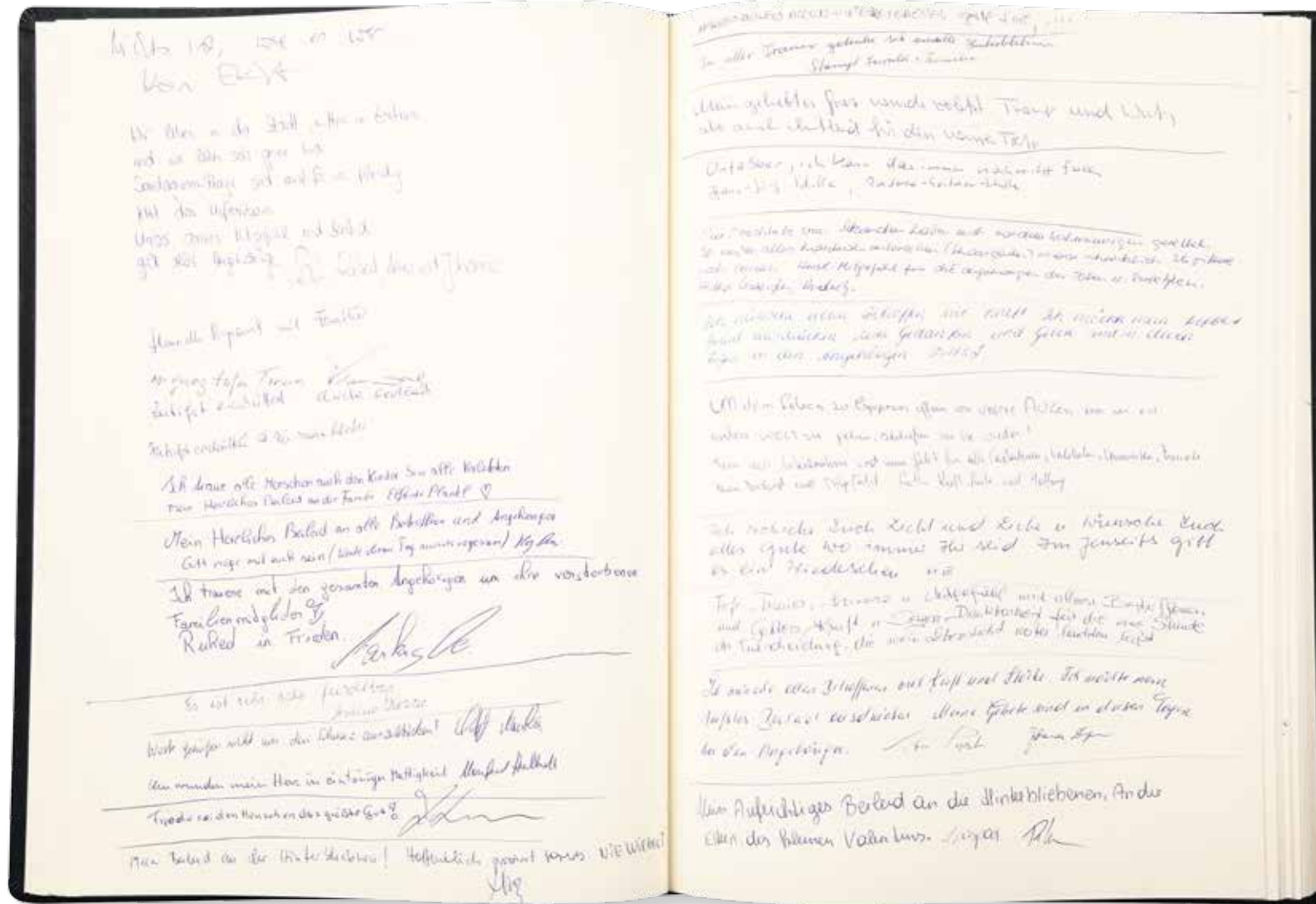
(siehe Auszüge unten), auch via Facebook schlug der Stadt und ihren BewohnerInnen eine Welle an Mitgefühl entgegen. Ob dies nicht enden wollenden Andrangs im Rathaus reichte ein Kondolenzbuch nicht aus. Schlussendlich wurden es zwei, die nach der Trauerwoche nun im Bürgermeisteramt aufbewahrt und in Ehren gehalten werden.



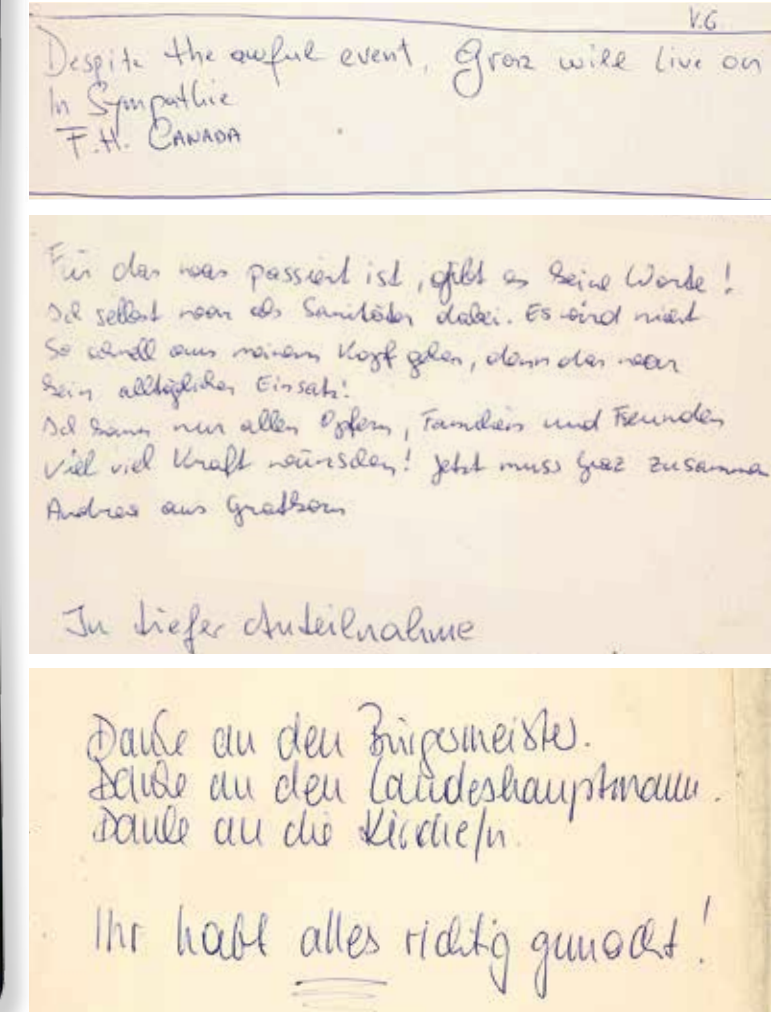
Kinder setzen Zeichen
SchülerInnen der Musikmittelschule Ferdinandeum haben sogar ein eigenes Kondolenzbuch gestaltet (Bild), mit dem sie ihre Gefühle, Ängste, aber auch Hoffnungen zum Ausdruck brachten.

Interreligiös. Gemeinsame Worte des Triologforums.

Hoffnung. Lebensbejahender Versuch, aufzumuntern.



Seitenweise Worte. Wir teilen das Grauen, die Trauer, aber auch die Hoffnung – weit über die Grenzen der Stadt hinaus ...



AUSZÜGE AUS DEM ONLINE-KONDOLENZBUCH

Mag. Hans Chocholka (24. 6. 2015, 16:48):

„Ich traure mit euch. Habe vor dem Unfassbaren keine Worte. Ihr sollt aber wissen, dass ihr mit eurer Trauer nicht allein seid. Wünsche euch aber Trost im Wissen, dass Gott mit euch ist.“

Lance (21. 6. 2015, 21:02):

„All our thoughts and best wishes

are with everyone in Graz at this awful time – we send our love from here in Brighton, England.“

Volké (25. 6. 2015, 18:47):

„Graz hat mit diesem unfassbaren Ereignis seine Arglosigkeit, sein unschuldigtes Antlitz verloren. Aber nicht sein Herz. Wenn man sieht, wie die Menschen jetzt zusammenstehen und einander

helfen, dann lebt die Hoffnung, dass man vielleicht eines Tages sagen kann: Die Tat mag sinnlos gewesen sein, doch das Danach hat uns geeint und uns einander näher gebracht.“

Sebastian Grissmann (25. 6. 2015, 13:55):

„The night is darkest just before the dawn. And I promise you, the

dawn is coming ... Lasst euch durch euren Zorn und eure Trauer nicht in die falsche Richtung lenken ...“

Yvonne Karimi-Schmidt (24. 6. 2015, 21:19):

„Noch immer tief geschockt und traurig möchte ich mein aufrichtiges Beileid den Angehörigen der ermordeten Menschen zum

Ausdruck bringen. Den Verletzten wünsche ich rasche Genesung – wiewohl mir bewusst ist, dass diese Tat zu verkraften sehr schwer sein wird! Hass und Wahnsinn haben einen Menschen erfasst und so viel Leid gebracht. Aber wir dürfen nicht aufhören, an das Gute im Menschen zu glauben. Wir sollten uns täglich aufs Neue und aktiv um ein wertschätzendes und

friedliches Miteinander und Zusammenleben bemühen. Nur dann besteht die Hoffnung, dass Mord und Krieg ein Ende nehmen.“

Valentin M. (20. 6. 2015, 20:25):

Es gibt vieles was ich sagen möchte, aber am allermeisten möchte ich euch sagen: Wir sind für euch da.“

SPENDENKONTO

Steiermärkische Bank und Sparkassen AG, Stadt Graz, Hilfsfonds für die Opfer der Amokfahrt in Graz
IBAN: AT46 2081 5000 4056 7521 | BIC: STSPAT2GXXX

FINANZIELLE HILFE FÜR OPFER

Betroffene der Amokfahrt können um finanzielle Unterstützung ansuchen. Angehörige der Opfer wenden sich bitte per E-Mail an: magistratsdirektion@stadt.graz.at

GRAZ TRÄGT HOFFNUNG

In Grazer Geschäften können Armbänder „Graz trägt Hoffnung“ um 5 Euro pro Stück gekauft werden. Die Aktion läuft unter Patronanz von Bgm. Siegfried Nagl. Der Reinerlös geht an den Spendenfonds der Stadt Graz. www.facebook.com/graztraegthoffnung

